

neun Festungen in unsere Hand gefallen: Mittel, Namur, Tongres, Montmédy, La Ferte, Vaux, Mauberge, Malmedy und Bapaume, außerdem sechs Forts: Manonvillers, Givet, Des Marvilles, Hirson, Condé und Camp des Romains. Im Osten hat Russland die elf Festungen Libau, Riga, Kurland, Daugavpils, Akkorden, Romscha, Ostrolenta, Rowno-Rosso-Georgien, Ossowez und Brest-Litowsk an uns verloren. Die Bekämpfung der feindlichen Plätze in Belgien und Frankreich fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der russischen Festungen, von der Besetzung Libaus am 8. Mai abgesehen, hat erst am Ende des ersten Kriegsjahrs begonnen. Trotzdem in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverändert geblieben. Einem regulären Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In unserer Zeit erliegen die Werte und die Nerven der Besatzungstruppen der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Mittel fiel im überrumpelnden Sturm, Namur nach fünfzig Minuten, Mauberge nach zweitägiger Beschleierung, Antwerpen, die härteste Festung der Welt, nach zwölfstündigem Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der obengenannten Festungen und Forts verteidigten die Franzosen überhaupt nicht; ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung genommen. In mehreren Fällen war ein Infanterieangriff nicht möglich. Ganz ähnlich ist es nun auch im Osten ergangen. Libau, Riga, Pultus, Romscha, Ostrolenta und Ossowez sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. Warschau gab die Russen frei, als die Monats-Siedlung, von unseren Truppen genommen war, und Praga räumte sie nach vier Tagen. Swarzgorod wurde in dreizehn Tagen nach dem Beginn des Angriffes besetzt, Kowno nach zwölfstündigem Beschuss. Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps Besatzungstruppen hat wenig länger gedauert. Am 7. August fiel schon das Fort Dembe, am 19. August der ganze Platz in unsere Hände. Bei Brest-Litowsk wurde eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft und dann die ständige Beschießung sofort im Sturm genommen. Wie weit diese Erfahrungen, die sich in so ausfallender Weise nach dem Abschluss des ersten Kriegsjahrs erneuern, bereits einen allgemeinen Schluss auf den Wert der Festungen im Krieg der Gegenwart zulassen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns mag vorerst die erfreuliche Tatsache gerlingen, daß unsere Gegner keine auch nur annähernd ähnliche Erfolge im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. Tsingtau und Przemysl sind aber erst nach einer monatelangen Belagerung voll heißer Kämpfe zureichlich gefallen. Die Festen Bojen ist unentzündbar geblieben. So sind wir vor der Hand berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Bewegungsfähigkeit Plätze als eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so großes ergieben, den Tapferen, die es durchstehen, und den Männern, die dazu die gewaltigen Weisen ersannen und fertigten, schulden wir dafür umso mehr Bewunderung und Dank. (W.T.B.)

Neue Beschließung von Reims.

Einer schweren Beschließung war, nach Pariser Blättern, nichts am Sonnabend ausgesetzt. In den ersten Nachmittagsstunden war das Feuer der deutschen Artillerie von überster Feindseligkeit. Alle Stadtviertel wurden von großkalibrigen Geschossen überschüttet. Die Wirkung der über zwei Stunden währenden Beschließung war mörderisch. Es fielen ihr: viel Menschen zum Opfer. Der Sachschaden war groß.

Angriffe gegen die französische Heeresleitung.

Die Angriffe der französischen Abgeordneten gegen die Heeresleitung verschärften sich. Der Abgeordnete Doumer kündigte nunmehr bereits eine neue Anfrage an die Regierung an, in der Auflösung über die von Joffre veranlaßte Absehung von acht französischen Generälen gefordert wird, und über die an der Front behauptete Nicht-Übereinstimmung zwischen der französischen und englischen Heeresleitung bei der letzten Offensive nördlich von Arras. Doumer ist mit den Deputierten Berenger und Jeannenay von einem Kontrollbesuch an der Front zurückgekehrt.

Der König der Belgier an der französischen Front.

(Agence Havas.) Der König der Belgier hat im Begleitung des Präsidenten Poingcaré, Millerands und Joffres die französische Front an der Aisne, Oise und Somme, die Stellungen bei Lumentzville, bei Grande Couronne und Rancen, sowie verschiedene Stützpunkte besichtigt. (W.T.B.)

Die gefährdete Stimmung von Volk und Heer in Frankreich.

Der Temps meldet, daß eine schwangere Dame, die im Luxembourg-Garten entfackt hatte, daß Deutschland für den Krieg gerüstet sei, daß die Alliierten in schlechter Lage seien und daß Frankreich keine Munition habe vom Pariser Kriegsgericht zu 20 Tagen Gefangen verurteilt wurde. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die von ihr geführten Reden einen ungünstigen Einfluß auf die Stimmung der Armee und Bevölkerung ausüben könnten würden. (W.T.B.)

Der Phantasiehafen in Zeebeläge.

Dallo News erzählt seinen Lesern folgendes Märchen: Die Deutschen haben in Zeebeläge einen unterirdischen Hafen gebaut. Sie haben unter dem hohen Ufer, das längs des Kanals sich hinzieht ein vollkommenes Bassin eingerichtet, in dem sie die Oberfläche des Walls als Dach für den Rückzug der Unterseeboote benutzen. Jedoch kann man aus der Luft nichts davon merken. Wie oft auch die U-Boote verloren, so konnten sie keine Bomben fallen lassen auf einen anscheinend unschuldigen Wall, unter dessen wirklich ordentlichen Wall sich jedoch fünf Unterseeboote befinden. Es ist nicht bekannt, ob neulich bei dem Bombardement von Zeebeläge Unterseeboote zerstört oder beschädigt

Stiftung Heimatdank

Königreich Sachsen

Neben Bar beträgen werden auch Wertpapiere angenommen.

wurden sind. Die Werte des Wallen seien an diesem Punkte ungefähr 12 Fuß hoch.

Der moedigste Fliegerpionier.

Zu der Flucht des in der Schweiz interniert gewesenen französischen Fliegerleutnants Guibert schreibt das Berner Tagblatt: Der französische Offizier hat es mit seiner Ehre vereinbart gehalten, daß im reichen Maße verdiente Verdienste einer betriebenen Nation auf niedrigste Weise zu verleihen. Der Leutnant Guibert dachte sich wie ein Dieb in der Nacht, nur sein geschändetes Ehrenwort hat er zurückgelassen und nicht einen Augenschein daran gedacht, wie sehr er mit der Preisgabe seiner kleinen Ehre die Ehre der französischen Armee durch seine Flucht beschimpfte. Der Fall Guibert wird zweifellos von der französischen Regierung in bestreitender Weise geregelt werden. Das Tagblatt hofft, die französische Armee werde Guibert ungemein abköpfeln. — Bekanntlich hat der französische Kriegsminister den heimgekehrten Flieger auf dem Bahnhofe in Paris umarmt. Das Berner Blatt befindet sich jedoch mit seiner Ansicht von den Ehrengeschichten in der französischen Armee im Irrtum.

Die tägliche U-Boot-Bedeute.

(Meldung der Agence Havas.) Der aus Brest kommende norwegische Dampfer Windsor hat am 21. ds. Mts. 40 Schiffbrüchige des englischen Dampfers Windhofer aufgenommen, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war. Der Dampfer Windsor war von London nach Italien bestimmt. — Wie Berliner Tidende meldet, ist der Dampfer Plymouth von Zeitz in Kopenhagen angekommen. Er fuhr auf seiner Reise durch die Nordsee an nicht weniger als sechs großen brennenden Schiffen vorüber, die augenscheinlich mit Holz beladen und von deutschen Unterseebooten in Brand gesetzt wurden waren. (W.T.B.)

Ein 1000-Tonnen-Dampfer untergegangen?

Die Zeitungen melden aus Christiania, daß der norwegische Dampfer Ibis, der am Dienstag von Narvik (Nord-Norwegen) angelkommen sei, um 9 Uhr gesunken habe, wie ein großer Dampfer von 10000 Tonnen unterging. Ein Unterseeboot habe neben dem Schiff gesogen. Drei Torpedojäger, angeblich englische, seien in voller Fahrt gegen den Dampfer gefahren. Der Ibis rettete zwei Boote von diesem.

Ist die Arabic torpediert worden?

Die White Star Line gibt bekannt, es sei zweifellos, daß die Arabic torpediert worden sei. Der Kapitän habe zwar nicht das Unterseeboot, aber mit Bestimmtheit den Torpedo gesehen. Die Arabic habe nicht versucht, das Unterseeboot zu rammen, da man es von der Kommandobrücke nicht gesehen habe, aber auch nicht versucht, zu entkommen, sondern habe nur den Kurs geändert, als der Torpedo gesogen wurde. Die Arabic sei ohne Warnung torpediert worden, und zwar 80 Seemeilen südlich von Irland. (W.T.B.)

Aufmarsch der deutschen Schiffe in amerikanischen Häfen?

Berliner Tidende verbreitet eine Londoner Meldung, wonach die norwegischen und schwedischen Dampfschiffsgesellschaften planen, die in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Dampfer aufzulaufen, um so einer Beschlagnahme durch Amerika vorzubeugen. England drohte, daß es diese Schiffe kapern würde, sobald sie sich während des Krieges aus den Häfen herausbewegten. (W.T.B.)

Diplomatische Notes als Ausfuhrkartei.

Die östliche Zeitung läßt sich aus Kopenhagen melden: Die vierverbandsfreundliche Gothaer Posten schreibt jetzt über die erwartete neue Note der Vereinten Staaten anlässlich der Torpedierung der Arabic: Diplomatische Notes sind der einzige Ausfuhrkartei des Vereinigten Staates nach Deutschland. Die Ausfuhrkartei scheint mager zu werden.

Ein Angriff Italiens auf Kleinasien?

Der römische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, daß die militärische Mitwirkung Italiens gegen die Türkei nicht auf Gallipoli, sondern in Kleinasien eingesetzt wird. Die Vorfälle der Entente hätten natürlich eine Mitwirkung der Italiener bei den Dardanellen im Auge gehabt, aber Italien habe hierfür wenig Sympathien, dagegen solle eine große Truppenmacht in Kleinasien gelandet und eine Aktion gegen Smyrna unternommen werden, zumal diese Stadt eine bedeutende italienische Kolonie von etwa 20 000 Personen hat. Damit wird auch den Interessen der Verbündeten auf Gallipoli gedient, da die Türkei durch das Aufstreben großer italienischer Streitkräfte an der Kleinasischen Küste voraussichtlich gezwungen würde, Streitkräfte von Gallipoli wegzuholen und gegen Smyrna zu schicken.

Der Heilige Krieg gegen Italien.

Gazette del Popolo meldet, daß der Scheich ul Islam in Konstantinopel den Heiligen Krieg gegen Italien ausgetreten habe.

Italienische Fahnenflüchtige.

Die Wiener Reichspost meldet aus Lugano: Von 1. bis zum 15. August sind 900 italienische Deserteure auf Schweizer Gebiet übergetreten.

Die Vergewaltigung Serbiens.

Der englische Gesandte in Riga hat am 16. Aug. den Ministerpräsidenten Poltisch aufgefordert, um ihn zu

verschaffen, den wichtigsten Beweisen nachzugeben. Poltisch forderte schriftlich über folgende Punkte: Ob die Herrschafts- bzw. Untertanen unbefähigt seien und nicht mehr gehoben werden müssten; wo die tatsächliche und die tatsächliche Grenze sich befinden, und welche Kompensationen Serbien für die zu belegenden Dinge demandiert werden würden. Der englische Gesandte hat erklärt, daß die Miete des Wasserkanals unabänderlich sei; Serbien müsse die kriegerischen Gebiete sofort und ohne weiteres verhandeln. (W.T.B.)

Die bulgarische Presse bepricht mit wachsender Unrat die Berichte aus Riga über den Verlauf der Gesprächsberatungen und kommt zu dem Schluß, daß in Wirklichkeit keine Regierung herrsche, Bulgariens berechtigte Forderungen zu erfüllen. Das Regierungssong erklärt am leidenden Stelle, Bulgarien sei nicht geneigt, sich zu einem Spiel, wie man es in Wirklichkeit zu betreiben scheine, herzugeben. (W.T.B.)

England verlangt die Durchsuchung griechischer Schiffe.

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, hat der englische Gesandte von der griechischen Regierung die Anstellung englischer Kontrollbeamter in den makedonischen Sollätern gefordert für den Fall, daß sie die Durchsuchung griechischer Schiffe, welche dem griechischen Schuh großen Schaden aufzeigt, ungestüm vermeiden will, und zwar hat der Gesandte die Forderung im Namen aller Mächte des Bündnerhauses gestellt. Die griechische Regierung soll dies Unsinnen zurückgewiesen haben. (W.T.B.)

Venezios Neutralitätspolitik.

Der Corriere della Sera erfuhr aus Athen, Venezios halte die Neutralitätspolitik aufrecht.

Englisches Eingeständnis der Mißfolge auf Gallipoli.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) In einem amtlichen Bericht von den Dardanellen über die Kämpfe seit dem 8. August am westlichen Ende der Halbinsel Gallipoli wird geagt: Es bestanden getrennte Angriffslinien, die erste war das australisch-neuseeländische Korps (das sogenannte Anzac), die andere war die von der Suvla bucht, wo die eben angekommene Armee kämpfte. Ferner wurde ein Angriff von Kap Hellas in Richtung Krithia unternommen. Trotz des fortwährenden heftigen Kampfes und der schweren Verluste auf beiden Seiten erreichten unsere Truppen in seinem der beiden Gebiete ihr Ziel, obwohl sie entschieden näher kamen, und das Gebiet, das sich in unseren Händen befindet beträchtlich ausbreiteten. Der Angriff des Anzac richtete sich auf den Sarikala-Chanuk, hielt aber nicht das gewünschte Ergebnis. Die Anzactruppen vermochten nicht, die Stellung auf der Höhe zu halten und mußten sich nach den unterhalb liegenden Stellungen zurückziehen. Der Angriff aus Suvla kam zum Stillstande, nachdem er 2½ Meilen vorwärts gekommen war. Das gewonnene Gelände reichte aus, um uns in den Stand zu setzen, die Linien aneinanderzuführen und eine Front von mehr als 12 Meilen zu bilden. Als neue Verstärkungen angekommen waren, gewannen die Anzactruppen noch ¾ Meilen an Boden. Nachdem wir die vorgehobenen türkischen Laufgräben auf der linken Front gesägt hatten, kamen alle Divisionen ins Gefecht. Sie machten Fortschritte. Da sie aber den Gipfel der Höhe nicht erreichen konnten, wurden sie nach ihrer ursprünglichen Stellung zurückgedrängt. Die Verluste des Feindes sind viel schwerer als unsere eigenen. Das gewonnene Gelände ist sehr wichtig. Man soll daraus aber nicht schließen, daß wir das eigentliche Ziel erreicht haben. Weitere ernste Kämpfe werden nötig sein, um einen entscheidenden Sieg davon zu tragen. (W.T.B.)

Die neue Richtung in Persien.

Die persische Botschaft in Konstantinopel wurde amtlich verständigt, daß die Bildung des neuen Kabinetts Moskau ul Demirik anvertraut wurde, der auch das Ministerium des Inneren übernahm. Die Mehrzahl der Minister, bis auf diejenigen für den Krieg und das Außenamt sind bereits ernannt. Die Wahl der Person des neuen Ministerpräsidenten wird als ein Sieg der Demokraten über den englisch-russischen Einfluß betrachtet. (W.T.B.)

Mauterel der englischen Belagerung von Copen.

Eine Mauterel ist, wie aus Athen gemeldet wird, unter den englischen Belagungsgruppen auf Copen ausgeschrieben, die auf die Ungehorsamkeit der Soldaten mit der Verpflichtung und den Unterkunftsverhältnissen zurückzuführen ist. Nach Meldungen Athener Blätter haben sich die Mauterel zu Täterschaften gegen ihre Vorgesetzten hinzugetragen, sowie die Wälder der Kasernen auf die Straße geworfen. Sie verlangen energetisch von der Insel wegtransportiert und nach Malta gebracht zu werden.

Zusammenschluß der neutralen Staaten?

Die Neue Zürcher Zeitung bespricht den Zweck der Errichtung einer schwedischen Vertretung in der Schweiz und weist auf die nahestehende Annahme hin, Schweden habe offiziell die Beteiligung des alten Planes, des Zusammenschlusses der neutralen Staaten zur Wahrung ihrer nationalen Interessen, zumal in den gegenwärtigen Kriegswirken. Das Blatt erinnert daran, daß der Bundesrat im Oktober 1914 beschlossen hat, einen solchen Schritt zu verfügen. Mag es einerseits befremden, heißt es weiter, daß der Plan schon wieder fallen gelassen werden mußte, so ist nicht zu vergessen, daß man es da nicht nur mit einem wohl allgemein verstandenen Wunsche der kleinen Staaten nach Befreiung ihrer völkerrechtlichen Stellung zu tun hat, sondern ebenso sehr mit ihren besonders schwerwiegenden verschiedenen Interessen. Wir befürchteten schon früher, daß es schwierig sei, eine Linie zu finden, auf der sich alle zusammenfinden könnten. Denkar ist, daß Schweden eine direkte Förderung gewisser aktueller wirtschaftlicher Fragen

mit dem Bandesrat zu ermöglichen wünscht. Auch die Friedensfrage kann mit der diplomatischen Angelegenheit zusammenhängen. (W. T. B.)

Drathnachrichten.

Berlin, 27. August. Mit ihrer Besprechung des Falles von Brest-Litowsk verbinden die Morgenblätter ein Gedenken des heutigen Jahrestages der Schlacht von Tannenberg. Im Lokalangebot heißt es: Heute vor einem Jahre hat der blutige Entscheidungskampf im Obersprechen an, und gestern ist das lebte russische Volkswert am Bug gefallen. Wahrlich der Schlachtengott hat Großes an uns getan. Die Kreuzzettlung sagt, mit Brest-Litowsk sei die vielleicht stärkste russische Festung überhaupt in unsere Hände gefallen. Hoch über der heldenmütigen Erfüllung steht das Verdienst unserer überlegenen Strategie. Die tägliche Rundschau meint selbst den eisernen russischen Leuten müsse nachgerade bei den kolossalen Rückzugskästen ihrer obersten Heeresleitung Angst und Bange werden. Im W. T. sagt Major Morath, ohne Zweifel würde man von dem neuen schönen Erfolg eine erhebliche Wirkung auf die Deutschen voraussehen. Man sage nicht zuviel, wenn man behauptet, Russlands Kraft sei schon seit langen Zeit ausgeschöpft.

Berlin, 27. August. Nach dem Lokalangebot stand gestern abend vor dem Reichskanzlerpalais eine große patriotische Kundgebung statt. Ein Teilnehmer feierte in kurzen Worten die Einnahme von Brest-Litowsk und dankte dem Reichskanzler für seine manhaften Worte im Reichstage.

Berlin, 27. August. Wie dem W. T. aus Sofia gemeldet wird, besagen Nachrichten aus Nišch, daß die serbische Antwortnote an die Entente am 25. Aug. überreicht wurde. Serbien ist zu Gebietsabtretungen an Bulgarien bereit, jedoch nur unter der Bedingung, daß der erste Teil der Kompensationen abgetragen wird, sobald Bulgarien eine Aktion gegen die Türkei beginne, der andere aber erst nach Friedensschluß. Ein maßgebender Politiker erklärte, so sei eine Verständigung mit Bulgarien vollkommen ausgeschlossen, jedoch werde die Fortsetzung der Verhandlungen erwartet.

Berlin, 27. August. Wie verschiedene Blätter nach der Neuen Zürcher Zeitung mitteilen, sei es an der Nordwestgrenze von Indien zu hohen Kämpfen zwischen englischen und aghanischen Truppen gekommen. 3000 Engländer seien gefallen. Im Hindukusch habe im vorigen Monat eine 20-tägige erbitterte Schlacht stattgefunden.

Berlin, 27. August. In einem von dem Lokalangebot mitgeteilten Brief aus Athen wird gefragt, in Athen werde man immer deutschfreundlicher. In den Theatern fänden höhere Kundgebungen zugunsten Deutschlands statt.

Berlin, 27. August. Nach der Neuen Politischen Korrespondenz ist das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhaus Landrat a. D. von Goßler zum Chef der Zivilverwaltung in Kurland ernannt worden.

Wien, 27. August. Die Wiener Abendzeitung droht zum Fall vom Brest-Litowsk: Ein scharfes Schlag hat abermals Russland getroffen. Wohl noch niemals haben in so rascher Reihenfolge vernichtende Schläge das russische Riesenreich erreicht, wie es jetzt geschehen ist. Alle Trostgründe der Entente erscheinen den Ereignissen gegenüber hofflos. Der Vergleich mit 1812 erscheint jetzt wohl jedem als leeres Gerücht.

New York, 27. August. Der Vertreter des W. T. meldet durch Funksprach: Der amerikanische Botschafter in Rostow, der hier eintraf, erklärte, daß man in Petersburg die Revolution mehr als das Vorrücken der Deutschen fürchtete. Vor einigen Wochen sei das Volk in Petersburg durch Blasphemie in flammenden Worten zum Aufstand aufgefordert worden.

Paris, 27. August. Agence Havas meldet, der Zar habe bei einer Unterredung mit dem früheren französischen Minister Gruppi gesagt, Frankreich könne auf Russlands unersättlichen Willen rechnen, bis zum endgültigen Siege zu kämpfen.

Von Stadt und Land.

Aue, 27. August.

It — auch im Bistum — nur mit geringer Carrenmenge fahren.

Neuregelung der Brot- und Mehlverteilung im Bezirkverband Schwarzenberg.

Vom 1. September ab werden Marken ausgegeben werden, die auf 1 Pfund Schwarzbrot, 3 Weißbrotchen oder 300 Gramm Mehl lauten. Es bekommen:

Kinder bis zu 1 Jahr wöchentlich 1 Brotmarke, Kinder von 1 Jahr bis zu 6 Jahren wöchentlich 3 Brotmarken,

alle übrigen Personen wöchentlich 4 Brotmarken.

Personen über 12 Jahre erhalten auf Antrag eine weitere Brotmarke (sodass sie wöchentlich fünf Pfund Brot erhalten), wenn deren Jahr reinkommen 2500 Mark nicht übersteigt. Personen mit mehr als 2500 Mark Einkommen haben für sie oder für die ihren Haushalt bildenden Familienangehörigen kein Recht auf diese Brotmarken. Personen, die in einem Haushalt voll befriedigt werden, die aber keine Familienangehörige sind, wie z. B. Dienstboten, Schüler (Pensionäre), Untermieter, können, wenn die Voraussetzungen hinsichtlich des Alters und Einkommens erfüllt sind, wöchentlich fünf Pfund Brot erhalten. Vereinzelt wird es vorkommen, daß Familien oder Personen, die unter 2500 Mark Einkommen haben, bei der neuen Regelung weniger Brotdosen. Für diese hat der Bezirksausschuß bestimmt, daß diese Personen oder Familien Marken für dieselbe Brotmenge erhalten, die sie bisher schon



Bewerber
Kreuz-Pfennig
Marken

auf Briefen, Karten usw.

hatten. Weiter hat der Bezirksausschuß bestimmt, daß auch in sonstigen außergewöhnlichen Fällen mit Zustimmung des Bezirksverbandes weitere Brotmarken gegeben werden können. Im Allgemeinen bedeutet also die Neuregelung eine nicht unverhältnismäßige Verbesserung. Eine Bekanntmachung über die Neuregelung wird — voraussichtlich schon morgen — im Auer Tageblatt veröffentlicht werden.

* Wettervorhersage für Sonnabend, den 28. August: Keine wesentliche Änderung.

* Siegesfeier. Brest-Litowsk gefallen! Diese frohe Botschaft erregte gestern nachmittag in unserer Stadt freudige Begeisterung, und gar bald wehten überaus zahlreiche Flaggen an öffentlichen und Privatgebäuden, womit der hohen Genugtuung über diese neue herrliche Bessierung unserer und der verbündeten österreichischen Armee Ausdruck verliehen wurde. Feierliches Glöckengeläut der St. Nicolaus und der Dreieinigkeitskirche erhöhte den danksamen Siegesjubel unserer Bevölkerung; wenn diesmal ein feindlicher Zug auf oder eine andere besondere Siegesfeier nicht veranstaltet werden konnte, so tragen daran besondere Umstände die Schuld. Es ist jedoch Sorge getroffen worden, daß bei künftigen Siegesbotchaften es an entsprechenden bürgerlichen Feiern nicht fehlen wird. Über auch durch die gefeierte Feier in engerem Rahmen würden die Erwachsenen wieder in erhabender Weise erbaut und beglückt und in die Herzen der Jugend würde durch sie ein fröhliches Samenkorn schönen bürgerlichen Empfindens gepflanzt.

* Neben die Erhebung der Kartoffelernte im Jahre 1915 hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß jeder Unternehmer oder Betriebsleiter eines landwirtschaftlichen Betriebes, in dem mindestens ein Hektar Kartoffelland angebaut ist, den Ertrag seiner Kartoffelernte sogleich während der Erntearbeiten sorgfältig zu ermitteln und innerhalb einer Woche nach Beendigung der Erntearbeiten der Gemeindebehörde wahrheitsgemäß in Zetteln sowie nach Rauminhalt oder nach Wägen, aus denen sich der Rauminhalt berechnen läßt, anzugeben hat.

*** Hauptübung der Gesamtfeuerwehr. Gestern abend 7 Uhr hielt die hiesige Gesamtfeuerwehr ihre diesjährige erste Hauptübung ab. Nach vorausgegangenen Fuß- und Gerätekürzungen sämtlicher Gruppe der Freiwilligen sowie der Pflichtfeuerwehr wurde zum Schlus ein Hauptangriff ausgeführt. Diesem war die Annahme zu Grunde gelegt, daß durch Blitzaufschlag der Dachstuhl des Südflügels vom Stadthause in Brand geraten sei. Der Brandherd befand sich — dem Blane nach — über dem alten Sitzungsraume. Beim Eintreffen der Feuerwehr waren der Brand bereits sowohl vorgeschritten, daß nur ein Angriff von außen erfolgen konnte. Dem Steigerzug war die Aufgabe gestellt, aus dem äußerst gefährdeten alten Sitzungsraume die wertvollen Gegenstände der Baudenkmal-Ausstellung zu entfernen und durch den Rettungsschlach und durch Steiger ins Freie zu überbrücken. Der Pionierzug sollte versuchen, mittels zweier Schlauchleitungen des Feuerwehrherrn zu werden. Die Spritzenzüge waren angewiesen, das Wasser aus dem Carolawasser zu entnehmen und ihre Leitungen der Pionierleitung zuzuführen, während die Schlauchzüge dagegen das Wasser aus den Hydranten in der Goethestraße und aus dem auf dem Blane an den Carolalaugen zu entnehmen hatten. Ungekommen war, daß Ostwind herrschte. Nach dem ersten gegebenen Feueralarm wurde der Hauptangriff vom Feuerwehrdepot aus ausgeführt und kaum nach vier Minuten konnte der erste von vier Schlauchwasser abgegeben. Nur etwa sieben Minuten später konnte der Steigerzug mit Rettungsschlach in Tätigkeit treten. Durch reichliche Wasserabgabe wurde das Feuer erstickt und alles bewußtlos gerettet. Die Gesamtfeuerwehr hat bei ihrer ersten diesjährigen Übung trotz der zahlreichen freiwillig eingetretenen neuen Mannschaften bewiesen, daß im Ernstfalle genügender Feuerschutz in unserer Stadt vorhanden ist. Die Hauptübung, die unter der Leitung des Herrn Branddirektors Fabrikbesitzers Hermann Günther stand und im Befehl des gesamten Feuerlöschhausschusses stattfand, nahm einen allseitig befriedigten Verlauf.

* Carolatheater. Ein volles Haus war gestern, am Donnerstag, Fräulein Lotte Oswald zu ihrem Thronabend besichtigt, den gleichzeitig ein weiteres — fand diese Spielzeit leider das letzte — Gastspiel des Herrn Hofchauspieler Bortal aus Altenburg brachte. Daß unter so günstigen Voraussetzungen — Ehrenabend der beliebten jungen Künstlerin und Gastspiel des überaus geschätzten Herrn Bortal — es an reichem Besuch der Vorstellung nicht schien würde, war vorauszusehen, und gleichzeitig konnte damit gerechnet werden, daß der Abend künstlerisch hervorragend ausfallen werde. Diese Voraussetzungen fanden denn auch volle Erfüllung. Zur Aufführung gelangte das immer gern gesuchte Schauspiel: Der Hüttenbesitzer (in einer deutschen Bearbeitung). Es gab nicht nur den beiden genannten Darstellern, sondern auch allen übrigen Mitwirkenden, von denen vor allem noch Frau Direktor Steiner zu nennen wäre, die beste Gelegenheit, durch tüchtige Leistungen sich hervorzutun. Fräulein Oswald wurde durch schöne Blumenpachten und sonstige Eigengaben ganz besonders ausgezeichnet, nicht minder aber auch durch herzlichen Beifall, der ihr gemeinsam mit dem Gaeste und den anderen Darstellern gezeigt wurde.

* Waldversammlung beim Gemeindewaldhaus zu Aue. Das Gemeindewaldhaus zu Aue befindet in Verbindung mit den Gemeindesachen der Stadt gegen am Sonntag, den 29. August, vorher 1/4 Uhr in der Halle des Gemeindewaldhauses (Haus zum Großen Graben) eine große Waldversammlung abzuhalten. Es soll dabei das Thema behandelt werden: Eine Rollstuhlfahrt vor 2800 Gästen und ihre wunderbaren Folgen. Alle Sieben werden besonders mitwirken: Schreiber, Knechtmeister und Gemeindewaldhause Day teile. Der genaue Tag der Gemeindewaldhaus wird zur Verhinderung der Waldverbrennung bestimmt. Der Weg zur Verhinderung ist noch durch kleine Bohnen und Eicheln leicht gemacht werden. Seemann ist zu dieser Waldversammlung freundlich eingeladen.

Schneidberg, 27. August.

* Ein verdorbenes Radfahrer wurde in der Stadt zum 22. bis 23. Uhr. Bei dem Fahrrad Schneider hier bestellt. Der Dieb ist unter Benutzung einer im Hofe liegenden Leiter in die im ersten Stockwerk befindliche Wohnung eingestiegen und hat ein an der Wand fest angebrachtes Schranktür abgerissen und mitgenommen. Darin befanden sich über 250 Mark Gold, darunter eine größere Anzahl Goldmünzen, zwei Sparschweinbücher, ein englisches Schaf über ein Pfund Sterling, Schulverschreibungen, historische Bildchen usw. Der Dieb ist noch unermittelt, doch ist nicht ausgeschlossen, daß ein junger Bursche, der sich hier betrieben hat, betrieben hat, der Bilder ist. Es soll ein aus der Reihe entlassener frühreifer Fürsorgebürgling aus Eilenfeld sein.

Gödöllö, 27. August.

* Wegen Wildverbau bestellt wurde bei der 80 Jahre alte Handarbeiter Louis Unger von hier, der schon seit langem in dem Verdacht der Wildüberfahrt steht. Bei einer polizeilichen Durchsuchung seiner Wohnung wurden Gewebe und Wollware, ein Weißfuch und verschiedene andere Gegenstände, die offenbar von der Wildüberfahrt herstammen, in allen möglichen Winkeln versteckt aufgefunden und beschlagnahmt. Auch im Walde hatte Unger ein Gewehr versteckt. Unger ist allerdings die Beschämung, die möglich im Walde einen böigen Wildwirt, der ihn dort mit einem Gewehr betroffen hätte, bedroht und das Gewehr auf ihn angelegt hatte.

Warnung vor Lebensmittelwucherer.

Wie bereits erwähnt, hat die Sächs. Staatsreg. sich veranlaßt geschenkt, auf eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern an die Städte einzutragen, nach der die Städte veranlaßt werden, ihre Bekanntere Aufmerksamkeit den Kleinhandelspreisen für 1915 zuzuwenden, weil Gefahr besteht, daß die Wildpreise zu hoch angehoben und damit gegen die gesetzlichen Bestimmungen gegen den Wucher verstoßen werden könnte — Es ist für den Fernerlebenden nicht leicht erfassbar, inwieweit eine solche besondere Warnung berechtigt ist; gerade als eine Sicht erscheint es aber, an die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, welche sich gegen den Wucher wenden, zu erinnern, um harmlose und bedacht handelnde Gewerbetreibende vor empfindlichen Strafen zu schützen. Unter dem 7. August hat die Sächs. Staatsreg. der offizielle Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen, eine Verordnung zur Bekämpfung des Kriegswuchers bekanntgegeben, nach welcher auf Grund der Bekanntmachungen des Reichskanzlers vom 28. Juli gegen übermäßige Preissteigerungen die höchsten Beiträge ermauert werden, diesen Bestimmungen des Reichskanzlers unentwegt nachzucommen. In dieser Verordnung hieß es:

Wo immer die Vermutung nahe liegt, daß in den Preisen von Gegenständen des täglichen Bedarfs übermäßig Gewinne enthalten sind, ist den Dingen mit unerbittlicher Sicht auf den Grund zu gehen. Stellt sich heraus, daß der Gewinn des Verkäufers in wichtigen Grenzen bleibt, so ist weiter der Gewinn des Zwischenhändlers oder Großhändlers und letzten Endes des Erzeugers, nötigenfalls unter Inanspruchnahme der Hilfeleistung anderer Vertriebsbedürfnisse, zu untersuchen. Ergibt sich an irgendeiner Stelle ein übermäßig Gewinn, so ist unverzüglich das Strafverfahren in die Wege zu leiten... Der Umstand, daß der gleiche Preis für eine Ware von allen oder vielen Verkäufern oder Erzeugern verlangt wird, oder daß an anderen Orten der gleiche oder ein höherer Preis dafür verlangt wird, ist noch kein Anzeichen dafür, daß in ihm nicht ein übermäßiger Gewinn enthalten wäre.

Es erscheint angezeigt, darauf zu warnen, daß diese Verordnung des Königl. Ministeriums in ihrer Bedeutung für viele Handelsbetriebe unterschiedlich ist, denn sie schließt die Möglichkeit sehr empfindlicher Bestrafungen in sich.

Briefkasten der Redaktion.

Unsre Freunde erzählen uns bestens über alle an uns gerichteten Anfragen, mit Ausnahme von meistigen Ratschlägen. Unsre Freunde erzählen uns bestens über alle an uns gerichteten Anfragen, mit Ausnahme von meistigen Ratschlägen.

O. S. 845. Unserne Anfragen finden grundsätzlich keine Beantwortung; wer von uns etwas wissen will, muß so viel Unserbedarf bestehen, dabei mit Namensnennung an uns herangetreten.

(Schrift des redaktionellen Zeichens.)

Korsets, Leibbinden Untertaillen

kaufen Sie am billigsten im

Korsetthaus Aue.

Eine Preis-Mitte 4
am Markt.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT
AUE 1. E

Kleiderstoffe:

Blusen- u. Kleiderbarthaare in verschiedenen Mustern Meter	0.48
Blusenstoffe in modernen Streifenmustern Meter	0.56
Hausschädelstoffe in schwerer Wintertwärme Meter	0.80
Kleiderstoffe in modernen karrierten Mustern Meter	1.00
Blusenstoffe, einfarbig u. gestreift, grosse Farbenauswahl Meter	1.25
Eine Posten Satin-Reste, kleine Streu-blumenmuster Stück 0.75, 0.50, 0.25	0.25
Eine Posten Waschstoffe Serie I Serie II Serie III Meter	0.48 0.48 0.48

Wäsche:

Badeleiber, Größe 100/100 cm mit roter Kante	1.00
Frottierhandtücher, Gr. 50/100 cm mit bunter Kante	1.00
Damenbekleidung, weiß, mit Stickerel oder gebogen	1.00
Damen-Nachttässchen, Barchent mit angesetzten Bogen	1.00
Gestrickte Kinderröcke aus mit roter oder blauer Kante in verschiedenen Größen	1.00
Kinderwagen-Decken, weiß, gestreift. Batist mit breiter Stickerel	1.00

Schürzen:

Hanschürzen, hell oder dunkel gestreift, mit Volant und Tasche, gepaspelt	95
Hanschürzen aus Zephir oder Indigostoffen mit breitem türkischen Satinstreifen besetzt	95
Kleidechürzen mit Träger, aus buntam Satin in neuen Mustern	95
Kleidechürzen mit Träger, aus weissem Batist mit Stickerel-Einsätzen	95

Handarbeiten:

Bett-Wandschoner aus Alstadtstoff, weiß, creme oder grau, neue Zeichnungen	1.00
Kissen, patriotische Zeichnungen in weiß oder grau handgestickt mit Fransen	1.00
Brot- u. Frühstückstablett aus modelligem Körper, mit rotem oder blauem Einfass	1.00
Decke, Größe 60/60 cm, aus weiß oder grau Leinen mit Hohlsaum, fertig gestickt	1.00
Wäscherob- od. Maschinendecken mit breitem Einfass, gezeichnet	1.00

Weisswaren:

Rippenwesten mit Hohlsaum und gestickten Ecken, zum Durchknöpfen	1.00
Unterziehpassen aus glattem oder gemustertem Tull	1.00
Blusenkragen aus Rips oder Batist mit Hohlsaumchen	1.00
Kleidergarmenten, weiß oder grau, runde oder Matrosenform	1.00
Einkaufstaschen aus buntem Satin mit Rohrbügel	1.00
6 Stück Linontaschenstöcher, gebrauchsfertig	1.00
4 Stück Herrenabsetztücher, mit Hohlsaum und bunter Kante	1.00

Baumwollwaren:

Hemdtausch, haltbare Ware, Abschnitt	2.75
Körper-Barchent, weiß, für Hemden	0.50
Bettkissen, gute Qualität Meter	0.55
Bettdecke-Damast, 150 cm breit, Meter	1.25
Molton, grau und braun, weiche Ware Meter	0.55
Wachstuch-Tischdecke, Größe 85/130 cm	1.10
Wachstuch-Wandschoner in verschiedenen Mustern	0.82

Ein grosser Posten Reste und Abschnitte

von Waschstoffen, Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Gardinen und Möbelstoffen **enorm billig**.

Damen- und Mädchen-Konfektion:

Damen-Barchent-Blusen in gestreift oder gemustert mit und ohne Bündchen	1.45
Damen-Blusen aus schwarz-weiß karierten Stoffen mit schwarzem Satinkragen	2.25
Kostüm-Röcke aus soliden dunkel gestreiften Stoffen	3.50
Kostüm-Röcke aus gestreiften und klein karierten Stoffen	4.50

Herren- und Knaben-Konfektion.

Herren-Stoffhosen in modernen Streifenmustern	3.85
Herren-Jackett-Anzüge aus guten Stoffen in modernen Farben	18.50
Knaben-Jackettanzüge aus soliden Stoffen, für 8-14 Jahre pass.	8.50
Knaben-Schulanzüge aus halbaren Stoffen, für 4-9 Jahre passend	3.50

Knaben- u. Mädchen-Sweater

in marine, braun,feldgrau und rot, mit Bündchen

für 3-5 Jahre passend 1.00 für 6-10 Jahre passend 1.25

Abteilung: Haushaltwaren:

Braunes Tongeschirr:

Einlegelöffle, geschweifte oder gerade Formen	0.50
2 2.5 3 5 7 Liter	0.25 0.30 0.40 0.55 0.65
8 11 15 17 Liter	0.75 0.95 1.25 1.75
Schmalzlöffle	0.25
3 8 4.5 Liter	0.25 0.50 0.60

Milchkrüge, innen weiß	0.05
1/2 1 1 1/2 2 Liter	0.18 0.35 0.55 0.60 0.50
Bratpfannen mit Deckel	1.50, 1.75
Untersetzer, glasiert	0.75, 1.00, 1.25
Blumentöpfe, glasiert	0.20, 10, 15, 0.04

Steingut:
1 Kuchenteller, bunt Porzellan
1 Esslöffel
1 Kaffeelöffel
1 Besteck, Nickal
1 Küchenmesser
1 Engabel
1 Schüsselbrüste
1 Waschbrett, starke Zinn-einlage
1 Haushaltsschere

Glaswaren:
Wassergläser
Komptotteller, gemustert 0.07
Butterdosen
Bierbecher, 1/4 Liter
Salzstreuer
Bierkrug

Preiswerte Jahrmarkts-Angebote.
Wir bringen alle Jahrmarktwaren in guten, soliden Qualitäten zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

bestehend aus: Milchkrüge, Kaffeekannen, Pfeffermühle, Petrolenkannen, Essensträger, Kaffeetrichter, Brühseife, Waschbecken, Maschinentöpfe, Schmortöpfe, Casseroles, Eltertagel etc.
0.45 Pfund

Preiswerte

Jahrmarkts-Angebote.

Wir bringen alle Jahrmarktwaren in guten, soliden Qualitäten zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Bett- u. Tischwäsche:

Bettlach aus gutem Damast, mit Hohlsaum, Größe 180/220 cm	2.25
Damast- und Dreil-Tischläcker gute Qualität	1.75
1 Dutzend Wischläcker, karriert	1.10
1/2 Dutzend Wischläcker, gesäumt und gebändert	1.05
1/2 Dutzend Wischläcker, Halbleinen, gesäumt und gebändert	1.05
1/2 Dutzend Handtücher, Oerstenkorn	1.05
1/2 Dutzend Handtücher, grau Drell, derbe Qualität	1.05
1 Dutzend Poliertücher	1.05

Gardinen:

Gardinen vom Stück, weiß oder creme	0.48
Gardinen vom Stück, weiß oder creme, bis 180 cm breit	

Erzgebirgs-Verkehr.

Commentierungsblätter in den Orten der Umlaufschaft Schwäbisch-Gmünd mit mindestens fünf Tagen Aufenthalt in einem Orte des Bezirkes.
1915.

Hut.

Frau Andre und L. Jägermeister. × Frau Bergner, Rottweil. × Frl. Baldamus, Leipzig. × Frau Baldamus, Böhl. × Herr Oberpostleiter Böhlitz, Dresden. × Frl. Weißschmid, Bergholz bei Potsdam. × Frau Bauer, Chemnitz. × Frl. Bischoff, Dresden. × Frau Bratzel, Hildesheim. Böhlitz, Leipzig. × Frau Bügler, Altenburg. × Frl. Büchner, Schönberg. × Herr Büttner, Großburg. × Frau Cloos, Zwickau. × Frau Döppler in L. Berlin. × Herr Dost, Dresden. × Herr Duden, Chemnitz. × Frau Dobefeld und R. Dresden. × Frau Egerlein, Dresden. × Frau Eichhorn und R. Chemnitz. × Herr Erkof, Stuhmühra. × Frau Engel mit R. Chemnitz. × Frau Engelmeier und R. Witzen. × Frau Engelsdorfer, Vogau. × Frau Fröhlich und R. Dresden. × Frau Fischer und R. Zittau. × Frau Freytag und R. Kürthaus (Wittichenbach Reuth). × Herr Füller, Leipzig. × Frau Fröhlich und L. Brandenburg. × Herr Füller, Rosenthal. × Frl. Franke, Dresden. × Frl. Friede, Hartmannsdorf. × Frl. Friedrich, Erzhausen. × Herr Geißauer und Gattin, Nürnberg. × Herr Graßmann, Chemnitz. × Frl. Grüner, Dresden. × Frl. Härtner, Chemnitz. × Herr Dr. phil. Günther, Chemnitz. Herr Reichsbildirektor Prof. Dr. Göppel, Gräfina. × Frau Grüner, Leipzig. × Frau Gruhn, Dresden. × Frau Grupp, Bernau. × Frau Gerold und S. Wendau. × Frau Göhler und R. Dortmund. × Frl. Göthe, Großraupa. × Herr Henrichs, Werden. × Frl. Henschke, Niederschlema. × Frau Heide, Leipzig. × Frau Höpner, Chemnitz. × Herr Hetsch, Chemnitz. × Herr Herrenberger, Zwickau. × Frau Jäckel, Chemnitz. × Frau Janzer und R. Werden. × Herr Ihle, Chemnitz. × Herr Ratssekretär Junge, Colditz. × Frau Krebs, Glauchau. × Frau Krause, Apolda. × Herr Körner, Chemnitz. × Frau Kirsch und R. Leipzig. × Frau Krebs, Zwickau. × Frau Kloß, Bernstadt. × Herr Kunze, Bernau. × Frau Konrad, Matz. × Herr Kübler, Dresden. × Frau Krause und R. Sorau. × Frau Kraus und R. Dortmund. × Frau Kotze, Straß (Wittenberg). × Herr Kroft, Chemnitz. × Frl. Leberer, Plauen. × Frau Langendorfer, Görlitz. × Frau Lang, Trinitz. × Herr Lößler, Leipzig. × Herr Lauterbach, Leipzig. × Herr Postassistent Lange und R. Geringswalde. × Frau Gerichtsrat Dene und S. Waldenburg. × Herr Neuhorn, Hamburg. Frau Michel, Crimmitschau. × Frl. Mohn, Leipzig. × Frau Mühlpfordt und Jam., Dresden. × Herr Neuherr, Neubauer, Großpösna. × Herr Oberlehrer Vöder, Potsdam. × Frau Wiesertorfer und S. Böhnen. × Frau Willer, Dresden. × Frau Vöder und L. Potsdam. × Frl. Rothaler, Böhlitz-Ehrenberg. × Frl. Rehm, Chemnitz. × Frl. Röbler, Großschönau. × Frl. Rehm, Chemnitz. × Herr Dr. phil. Reichel, Rötha. × Frl. Reuther, Zwickau. × Frl. Reinhardt, Leipzig. × Frl. Ritter, Chemnitz. × Frau Reichmann, Gera. × Herr Voßdorff, Reuthen und Jam., Oschatz. × Frau Seidel, Berlin. × Herr Platonus Sommer, Walkershausen. × Frau Seifert, Dresden. × Herr Schäfer, Leipzig. × Frau Schulze, Woldenburg. × Herr Schulze, Chemnitz. × Frau Schuster, Leipzig. × Frau Schweigert, Magdeburg. × Frau Schäfer, Breslau. × Frau Schelbner, Döbeln. × Frau Steinhorst, Leipzig. × Frl. Strobel, Leipzig. × Frl. Starke, Leipzig. Frl. Schubold, Leipzig. × Frau Schreiber und R. Zwickau. Herr Medizinalrat Dr. Stephan, Glatzow. × Frau Schnei-

der und R. Stielz. × Herr Seminarlehrer Schützen, Stollberg. × Frau Seifert, Dresden. × Frau Tittel und S. Spandau. × Frl. Trichter, Döbeln. × Frau Thielmann, Radebeul. × Frau Tröger, Zwickau. × Frl. Vogel, Chemnitz. × Herr Kaufmann Wietzel, Radebeul. × Frl. Wietzel, Brandenburg. × Frau Vogelt, Dresden. × Frau Weigel, Weinhofen. × Frl. Wolf, Chemnitz. × Herr Wiss und L. Röpischendorf. × Frau Wilhelm, Dresden. × Frau Wenzel und Kinder, Zwickau. × Frau Windisch, Neumarkt. × Frl. Wellner, Penig. × Frl. Wunderlich, Braunschweig. × Herr Böhlitz und Gattin, Erfurt. × Frl. Ullmann, Dresden. × Frau Hanauer, Chemnitz. × Frau Ilgen und R. Habenstein. × Frau Kehler und L. n. Dienstum. Weißigtau. × Herr Hauptlehrer Müller, Duda. × Herr Lehrer Neubauer, Aschau. × Frl. Popp, Reichendorf. × Frau Finanzrat Krieger, Stadt, Dresden.

Um aber in Zukunft diesem Gebaren recht wirksam entgegenzuwirken, ist es Pflicht der Eltern und Erzieher, sowie der Schule und Polizei, durch Erziehungen und Hinweise auf die Folgen und Strafen, die dieser Unzug bringen kann, gemeinsam diesem Unzug zu bewahren. Sollte aber trotz dieser Maßnahmen bei manchem die Lust an diesem Unzug zu bekämpfen sein, und er keinen Widerstand an Geld nur in diesen Kreiseln umsehen zu müssen glaubt, so mag er vor die Toze der Stadt gehen, wo er mit seiner Spielerlei nicht so völlig wird und andere nicht gefährdet seien. Es sollen aber auch diese Zeiten ein Appell an die Geschäftslute sein, die diese Gegenstände verkaufen, auf die sie füllt zunächst die Schulz zurück. Sie sollen sich besser bewusst sein, daß nicht nur ihr leichtfertiger Verlauf unter Strafe gestellt ist, sondern daß sie doch der Allgemeinheit, insoweit sie das geschilderte Gebaren ebenfalls verurteilt, keinen besonderen und angenehmen Dienst erwiesen. Möge jeder das geschäftliche Interesse in diesen Fällen hinter das Interesse der Würde solcher Freien zurückstellen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Redaktion überlässt selbst nur die präzisesten Zusammensetzung.

Reine Schieberei und Feuerwerkerel.

Wie bei den vorhergegangenen Siegesfeiern, so hatte sich auch gestern wieder eine große Menschenmenge auf dem Marktplatz angegammelt, in der Erwartung, eine Würde des Sieges entsprechende Feier durch patriotische Gesänge und Ansprachen dort zu finden. Aber man hatte sich getäuscht, anstatt der Gefüße über die Freude dieser neuen Erungenshaft unserer lieben und tapferen Väter, Söhne und Brüder in würdiger Weise Ausdruck zu versetzen, wurde man durch eine ohrenbetäubende und lärmstörende Schieberei belästigt und gefährdet. Eine Angzahl halbwüchsiger Burischen und Schüler aller hiesigen Schulen verließen durch Schüsse mit allerhand Waffen, sowie Minenbombe von Feuerwerkskörpern, die in vermeintlicher Unschuld aus den Fenstern wurden. Feuerwerkskörper auf die Straße unter das Publikum geworfen. Wie oft konnte es beobachtet werden, daß Leute, besonders Kinder, erschrocken und der Gefahr ausgesetzt waren, verletzt und beschädigt zu werden. Mit solchem Gebaren wird doch wahnsinnig der Siegesfeier nicht in dem gebührenden Maße Ausdruck verschaffen. Denjenigen Burischen und Schülern, die diesen Unzug verüben, liegt es wohl weniger daran, ihre Fansege für diesen glorreichen Sieg dadurch zu verblassen, sondern es ist mehr der Trias zu Ausschaltung und die Lust am Schießen, weil viele der jungen Steinigung sind, daß dieser Unzug zu solchen Zeiten erlaubt ist. In § 87, 8 des R. Str. Gol. Vs. ist verboten und unter Strafe gestellt, wer ohne polizeiliche Erlaubnis an demonstrierten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuerwaffen oder anderen Schießwaffenzeugen schießt oder Feuerwerkskörper abfeuert. Weiter ist es verboten und unter Strafe gestellt, wer Waffen sowie jede Art von Schießwaffen an Personen unter 21 Jahren verkauft. Als solche Waffen gelten sämliche Arten von Schußwaffen, ohne Unterschied der Triebe. Darunter gehören auch die sogen. Hundespitzen. Die Waffenhändler sind darauf hingewiesen, solche Waffen und Schießbedarf an minderjährige Personen und an solche Personen, von denen ein mähräuschisches Gebaren mit diesen Waffenständen zu befürchten ist, nicht zu verkaufen. Zuwidderhandlungen werden bis zu 150 Mark Geld oder mit Haft bestraft. Diese Verbote behalten ihre Gültigkeit und werden durch Siegesfeiern nicht außer Wirkung gesetzt. Wenn etwa bisher noch keine Bestrafungen erfolgt sein sollten, so liegt das jedenfalls nur an der Polizei, die gegen den Unzug unanständig gehandelt hat. Dadurch darf sich niemand und der Hoffnung hingeben, daß dieser Unzug bei solchen Unfällen erlaubt ist.

Weil' hohe Künstlerinnen sind die Frauen,
Den Himmel uns auf Eden aufzubauen,
Und weiche Meisterinnen uns um Bagatellen
Die schönsten Lebensstunden zu vergessen.

Unter dem Totenkopf.

Unterländische Erzählung aus den Napoleonischen Kriegen.
Von Otto Eller.
18. Fortsetzung.)

Rechtsseite.

8.

Zubelnd schloß Konrad v. Ritterholm Wilhelmine in die Arme. Sie wehrte seiner stürmischen Begrüßung nicht, sondern schmiegte sich innig und zärtlich an seine Brust. Frau v. Ritterholm, unter Tränen lächelnd, legte die feine, schlanke Hand auf den Arm des Pfarrers und sprach leise, auf das glückliche, junge Paar weisend: „Gehet Sie dieses Glück nicht, mein teurer Freund, welchen Weg wir zu gehen haben?“ Der Geistliche wandte sich ab. Auch er fühlte im Herzen die süße Sehnsucht, das friedliche Bild seiner Tochter und seines fröhlichen Schillers zu begründen, aber noch kämpfte er mit sich, ob er diesem Gefühl nachgeben und Konrad zum Abschied aus dem braunschweigischen Dienst zu begleiten wünschte. Der junge Offizier trat, Wilhelmine an der Hand haltend, vor den Pfarrer. „Mein edlerlicher Lehrer und Berater,“ sprach er mit bewegter Stimme, „noch stand ich nicht Zeit, um Ihren Segen für unsere Seele zu bitten, jetzt, da ich einige Stunden der Ruhe habe, bitte ich Sie, unseren Bund zu segnen und mich als Sohn liebevoll aufzunehmen, wie Sie mich schon als Schüler aufgenommen haben.“ Gestählt schloß der Pfarrer den jungen Mann in die Arme. „Seien Sie mir willkommen, mein lieber Sohn, tausend Mal willkommen und haben Sie Dank, daß Sie mir und den Männern die treue Liebe Ihrer Kindheit bewahrt haben. Über nun sagen Sie mir, welches Ihre Blüte, vor allem, welches die Blüte des Herzogs für die nächste Zukunft sind. Sie wissen, daß Sie uns vertrauen dürfen, wir werden das herangehende Blüte gewiß nicht ver-

ratzen.“ „Sie vergessen den jungen Franzosen, lieber Freund,“ mahnte Frau v. Ritterholm nach der offenen Tür des Nebenzimmers zelgend. Wilhelmine erschauerte leicht. „Er hört uns nicht mehr,“ sprach sie leise. Gerade in dem Augenblick, wo du, Konrad, eintrat, hauchte er seinen leichten Seufzer aus. „Der Armee . . .“

Man begab sich in das Redezimmer. Noch immer lag der Franzose mit offenen Augen da, die Arme schlaff herabhängend. In den Augen aber schien noch ein Glanz des wohmliegenden Glücks zu schimmern, indem er Wilhelmine an seinem Lager hatte sitzen sehen und unter dessen Einfluß er gestanden war. Einem Untergang rührte ein Ausbruch des stillen, friedlichen Glücks. Konrad betrachtete ihn teilnahmsvoll. „Es ist von der Batterie, welche uns gegenüber stand,“ sprach er. „Ich erkenne die Nummer am Krug wieder. Bielefeld hat sich mein Säbel mit dem feindigen gefreut, als wir den Verlust machten, die Batterie zu nehmen. Die braven Burschen wehrten sich tapfer. Wenn sie nicht gewesen, hätten wir das Corps Reubell's vollständig ausgerissen. Stieh in Frieden, tapferer Kommandant.“ Er drückte dem Toten die Augen zu. Der Pfarrer legte die herabhängenden Hände des Verstorbenen auf der Brust fröhliche Abreise. Dann sprach er ein Gebet, das alle still für sich mitsprachen. Man traf wieder in das Wohnzimmer zurück, nachdem man die Tür zu dem Nebenzimmer geschlossen hatte. Die Dienstmagd trug ein einfaches Frühstück auf, alle setzten sich zu Tisch und sprachen dem Wahl zu. Seit Mittag des gestrigen Tages hatte man kaum etwas genossen. „Und nun ergänzen Sie, Konrad,“ sagte der Pfarrer nach Beendigung Wahl. „Als wir nach Gefecht in das Büro zurückkehrten,“ hub der junge Offizier an, „herrschte eine begeisterte Stimmung in dem ganzen Corps, die noch gehoben wurde durch die rege Teilnahme der braunschweigischen Bevölkerung. Man ergänzte von den Taten, die man berichtet, von den tapferen Landleuten, Studenten und jungen Burschen aus der Stadt, die uns zu Hilfe geeilt waren . . .“

Der Pfarrer legte die Hand auf den Arm des Offiziers. „Haben Sie Ferdinand nicht wieder gesehen?“ „Nein,“ entgegnete Konrad. „Ich suchte ihn, hatte aber nicht lange Zeit, wie Husaren müssten nach einer Stunde schon wieder auffallen, um nach allen Seiten hin zu reagieren. Wie ich gegen Wogen in das

Wasser zurückflehte, hatte sich die Stimmung erheblich verschlechtert. Es war die Meldung eingetroffen, daß Batouillen des Gratiens Corps bereits bei Wolfenbüttel eingetroffen seien; heute, spätestens morgen kommt General Gratiens Braunschweig erreicht haben. Wenn dann General Reubell uns in den Front, General Gratiens uns im Rücken angriff, kamen wir in eine ganz verzweigte Lage, zumal jedes der feindlichen Corps an sich schwächer als das unselige war. Eines von den beiden Corps mußte entscheidend geschlagen werden, um uns entweder den Weg nach Süden oder nach Norden frei zu machen. Der Herzog war entschlossen, in der Frühe des Morgens General Reubell hier in Delitzsch anzugreifen und koste es, was es wolle, zurückzuhauen. Englisches hatte sich im Corps, ich weiß nicht wodurch, die Nachricht verbreitet, daß wir den Feinden verraten und einer der Stabsoffiziere des Herzogs mit General Reubell unter einer Decke stecke. So anständig ein solches Gericht war, wurde es hier und dort doch geglaubt und vergrößerte die Unzufriedenheit. Man begann von einer Kapitulation zu sprechen. Der Herzog sollte sich allein mit Hilfe des ihm zur Verfügung gestellten Passes eines holländischen Kaufmanns über die holländische Grenze retten, während Oberleutnant v. Barnowitz, als der älteste Offizier des Corps, mit General Reubell über eine Kapitulation verhandeln sollte. Der Herzog hörte von diesem Plan und geriet in bestigen Zorn. Augenblicklich berief er sämtliche Offiziere zu sich. Seine Augen blitzen zornig, sein Mund zeigt den Ausdruck einer finsternen Entschlossenheit. Gest umklappte die Rechte den Griff des Säbels, als er zu uns sprach: Meine Herren, ich betrachte den Vorschlag, den einige von Ihnen mir unterbreiten wollen, als entweder für mich. Ich werde Ihnen gegenüber mein gegebenes Wort nicht brechen und treu zu Ihnen halten. Ich halte es für ehrwürdiger, kämpfend unterzugehen, als komisch bedingt länger zu leben. Über ich will niemanden bei mir halten, der nicht bei mir bleibt will. Wer mir nicht weiter folgen will, mag seinen Abschied fordern, er wird ihm ungern zum Teil werden. Sagen Sie das auch den Mannschaften. Mit dem mir treu bleibenden Haufen werde ich auch jener jede Gefahr teilen. Warten Sie den Tag ab, er wird die Entscheidung bringen. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

III. Mittwoch.

Sonntag, den 29. August, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt über Apostelgesch. 14, 11 bis 22, Pastor Dertel. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung, Pastor Voigt. Nachm. 1/2 Uhr: Übmarsch des Jungfrauenvereins vom Pfarrhaus zur Gruppenversammlung nach Schlosshaus Löbnitz (Vortrag der Sekretärin Gräfin Bogel aus Dresden). Nachm. Spaziergang der Kindergottesdienst-Gruppe (Wöbel und Bogel). Treffpunkt 1/2 Uhr an der Kirche, nur bei schönem Wetter. Abends 8 Uhr: Singlingsverein. — Mittwoch, den 1. September, abends 8 Uhr: Friedenskundgebung, barnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlstafte, Pastor Voigt. — Donnerstag, den 2. September, abends 1/2 Uhr: Männerverein. — Freitag, den 3. September, vorm. 9 Uhr: Wochencommunion, Pastor Dertel.

Freitagskirche.

Sonntag, den 29. August, vorm. 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt. — Donnerstag, den 2. September, abends 8 Uhr: Friedenskundgebung, Missionsvortrag von Frl. Frentzel - Leipzig, Missionsleiterin. Beichte und Heiter des heiligen Abendmahl.

Landeskirchliche Gemeinschaft Wiss.

Sonntag, den 29. August, nachm. 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 1/4 Uhr: Waldbesammlung in der Nähe des Geneßungsholzes Niederöscheln. Thema: Eine Volksversammlung vor 2800 Jahren und ihre wunderbaren Folgen. Redner: Sekretär Gräf. Chemnitz, Fabrikant Schneider und Gemeinschaftspfleger Dahlitz-Eule. Abends 1/2 Uhr: Höhler Vortrag. Thema: Das Erleben Gottes. Gemeinschaftspfleger Dahlitz. — Dienstag, den 31. August, abends 1/2 Uhr: Blaues Kreuz. — Mittwoch, den 1. September, nachm. 2 Uhr: Spaziergang des Hoffnungsbundes. Abends 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Donnerstag, den 2. September, abends 1/2 Uhr: Bibelkunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Redner: Eph. 6, 1 ff. — Freitag, den 3. September, abends 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Jedermann ist zu diesen Veranstaltungen freudig eingeladen.

Römisch-katholische Gemeinde.

In Wiss kein Gottesdienst. Sonntag, den 29. August, vorm. 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit. Vorm. 9 Uhr:

